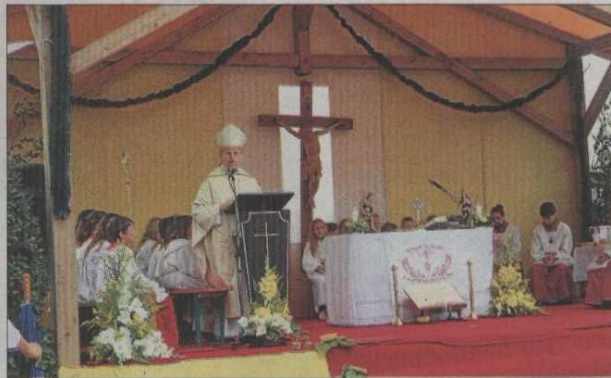




Kindergartenkinder begrüßen den Weihbischof.



Weihbischof Pappenberger bei seiner Predigt.

Der Weihbischof zu Besuch in Frichlkofen

Höhepunkt der Tausendjahrfeierlichkeiten



Die Gläubigen, im Hintergrund die Kirche St. Laurentius.

Frichlkofen (we). Am Sonntag konnte Frichlkofen einen besonderen Gast begrüßen. Weihbischof Reinhard Pappenberger feierte mit den Bewohnern und Besuchern einen Pontificalgottesdienst als Höhepunkt der Feierlichkeiten zur ersten urkundlichen Erwähnung Frichlkofens vor tausend Jahren.

Dunkle Wolken waren am Himmel, als die schwarze Limousine aus Regensburg vorfuhr. Pfarrer Christian Süß begrüßte den hohen Gast



Übergabe der Spende an den Kindergarten.

und mit ihm zusammen den Dekan Eugen Pruszynski. Die Vereine der Gemeinde hatten sich zum Kirchenzug aufgestellt, der Pfarrgemeinderat und der politische Gemeinderat, unter Führung von erstem Bürgermeister Gerald Rost waren ebenso anwesend wie viele Bewohner und Besucher des Ortes.

Vor dem offiziellen Beginn des Umzuges und nach einem Lied der Kindergartenkinder hieß die Vorsitzende des Pfarrgemeinderates, Rosi Stierstorfer, den Weihbischof willkommen und dankte ihm für seinen Besuch. Der Kirchenzug begann unter der Begleitung der Blaskapelle Reibach und der Himmel öffnete seine Schleusen. Doch nach dem Beginn des Gottesdienstes hellte sich der Himmel wieder auf und die Sonne trocknete die feuchte Bekleidung. Weihbischof Reinhard Pappenberger, Dekan Pruszynski, Pfarrer Christian Süß und Diakon Franz Lammer zelebrierten den Pontificalgottesdienst.

In seiner Predigt ging Weihbischof Pappenberger natürlich auf Kaiser Heinrich II. und seine Frau Kunigunde ein. Im Jahre 1007 hatte Heinrich das Bistum Bamberg gegründet. Auf Bitten seiner Frau schenkte Heinrich bestimmte Bereiche seines eigenen Besitzes dem damaligen Bischof Eberhard von

Bamberg. Die Ehe des Kaiserpaars blieb kinderlos und so wollte Kunigunde eben einen Teil des Besitzes der Kirche überantworten. Damit sollte die Kirche gestärkt werden, die Verbindung zwischen Kirche und weltlicher Macht war damals sehr eng. Die Kirche war schon damals ein wichtiger Pfeiler zur Erziehung der Menschen. Der Weihbischof betonte, etwas aus dem eigenen Besitz für die Kirche, damit auch dem Kirchenvolk zu geben, sei ein großes Beispiel für gelebte Verantwortung für das Allgemeinwohl gewesen. Zum Ende des Gottesdienstes weihte Weihbischof Pappenberger zwei kleine Figuren des Kaisers Heinrich und seiner Frau Kunigunde. Begleitet wurde die Messe von den Stephanusspatzen, die wieder ihr Bestes gaben.

Danach begrüßte auch der Festleiter Uli Rothbauer Weihbischof Pappenberger und die anderen Gäste. Er hob den Arbeitseinsatz der Senioren des Gartenbauvereins und der Feuerwehr besonders hervor. Diese seien immer verfügbar, die jüngere Generation müsse in die Arbeit gehen, deshalb hätten die Älteren die meiste Last getragen. Dann übergaben die Landfrauen, vertreten durch Frau Prebeck und Frau Willis eine Spende von 150 Euro an die Leiterin des Kindergartens,

Astrid Hoyer und ihre Kollegin Claudia Ammer. Erster Bürgermeister Gerald Rost entbot dem Gast ein herzliches Willkommen im Namen des Gemeinderates und der Gemeinde. Er betonte in seiner Begrüßungsrede besonders das öffentliche Auftreten des Pfarrers Christian Süß. Ein Pfarrer müsse erlebt werden für die Kinder in der Schule, aber auch bei öffentlichen Veranstaltungen. Kirche müsse sichtbar sein und bleiben. Im Anschluss an den Gottesdienst trug sich Weihbischof Pappenberger in das goldene Buch der Gemeinde Gottfrieding ein. Bei wechselndem Wetter ging es dann zum anschließenden Sommerfest der Feuerwehr und zu einem gemeinsamen Mittagessen. Eine kleine Führung für den Weihbischof durch die Kirche St. Laurentius rundete den festlichen Besuch ab.



Eintrag ins goldene Buch; mit dabei Pfarrer Süß, Zweiter Bürgermeister Schmidbauer, Weihbischof Pappenberger, Bürgermeister Rost und Uli Rothbauer.



Diakon Lammer, Dekan Pruszynski, Weihbischof Pappenberger, Pfarrer Christian Süß, dann der Pfarrgemeinderat.